

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 19
Fläche: 50'303 mm²

Bunt gemischte Oldies rufen die Revolution aus

200 Seniorinnen sind in Zürich auf die Strasse gegangen. Sie wollen aufräumen mit dem Klischee der strickenden Grossmütter. Und sie fordern die Anerkennung ihrer Leistungen für Familien und Gesellschaft



Mehr Aufmerksamkeit für die Anliegen der älteren Frauen: Eine Forderung der Grossmütter-Demo in Zürich. Foto: Sophie Stieger

Von Denise Marquard

Zürich - Am Samstag war der Hauptbahnhof voller bunter Luftballone. Unter der Engelsfigur der Niki de Saint Phalle versammelten sich aber nicht Kinder, sondern ihre Grossmütter. Und die Ballone waren nicht mit Smileys oder Werbesujets geschmückt, sondern mit politischen Parolen, denn die Frauen haben Grosses vor: eine Grossmütter-Revolution.

Einen ersten Erfolg konnte die friedliche Revolution bereits am Samstag verbuchen: Es kamen sehr viel mehr

Frauen, als die Rädelführerinnen gerechnet hatten. «Mindestens 200 waren da», freut sich Annette Stade. Erwartet hatte sie höchstens 50. Die bunt gemischten Oldies - von der Bauersfrau bis zur Akademikerin waren alle Berufsstände vertreten - brauchten keine langen Anweisungen. Die meisten von ihnen hatten reichlich Erfahrung in ihrer Jugend gesammelt. Sie gehören der Demo-erprobten Generation an, die sich schon in den 60er- und 70er-Jahren für die Frauenbewegung engagierte, für Frauenhäuser, Teilzeitarbeit, für mehr

Krippen, für die Gleichstellung.

Kämpferisch durchs Leben

Jetzt wollen diese Frauen mit dem Klischee der strickenden und im Hintergrund stehenden Grossmutter aufräumen. Schliesslich sind sie selbstbewusst und kämpferisch durchs Leben gegangen und wollen diese Unabhängigkeit im Alter nicht aufgeben. Deshalb haben sie sich vor mehr als anderthalb Jahren zu einer schweizerischen Bewegung formiert. In Untergruppen haben sie zu Themen wie Wohnen im Alter oder bei

Gesamt

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 205'398
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 800.12
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 19
Fläche: 50'303 mm²

der Ausarbeitung des Manifests gearbeitet. Koordiniert und finanziert wird das Projekt Grossmütter-Revolution vom Migros-Kulturprozent.

Um 13 Uhr setzte sich die Grossmütter-Demo in Bewegung. Buchstäblich mit Pauken und Trompeten und Trillerpfeifen ging es vom Bahnhof zum Werdmühleplatz durch die Uraniastrasse Richtung City-Kirche am Stauffacher. Was treibt die Frauen an? «Es ist nötig, dass die Anliegen der älteren Frauen mehr Aufmerksamkeit erhalten», sagt Lotti Rümeli (87). Aufbruchstimmung empfindet Ursula Bassett (68): «Ich will nicht, dass unsere Generation nur als Kostenfaktor wahrgenommen wird.»

Arbeit für drei Milliarden

Gertrud Burkhard (69) hat fünf Enkel, leistet mindestens einen Tag pro Woche Freiwilligenarbeit, ist im Seniorenrat und in der Nachbarschaftshilfe engagiert. «Wir leisten viel, damit unsere Familie und die Gesellschaft funktionieren können.» Ruth Fries (62) rechnet vor, dass Grosseltern in der Schweiz «Betreuungsarbeit für rund drei Milliarden Franken leisten». Vor der City-Kirche verkündete Heidi Witzig das Manifest der Gross-

mütter-Revolution. «Wir definieren selbst, was wir unter Alter verstehen und was wir anbieten wollen und können», rief sie aus. «Wir unterstützen ein gesellschaftliches Engagement und Solidarität zwischen den Generationen.»

Das heisst für Witzig konkret: Die gesellschaftliche und finanzielle Leistung der Grossmütter muss anerkannt und auch von den Steuern abgesetzt werden können. Dazu kommen Betreuungsspesen, Pflegegutschriften, Besuchsrecht in Scheidungs- und Patchworkfamilien, öffentliche und bezahlbare Betreuungsangebote. Schliesslich soll auch die weibliche Altersarmut thematisiert werden.

Wie es sich für eine Revolution gehört, wurden zum Abschluss auch Grussbotschaften verlesen. Aus Basel liess SP-Ständerätin Anita Fetz ausrichten: «In euren Herzen sind der Aufbruch und die Sehnsucht nach Freiheit wach geblieben.» Die grüne Berner Nationalrätin Franziska Teuscher sagt gar euphorisch: «Die Frauenpower hat nicht nur die Vergangenheit verändert, sondern will auch die Zukunft gestalten. Der Grossmütter-Revolution gehört meine grosse Bewunderung.»